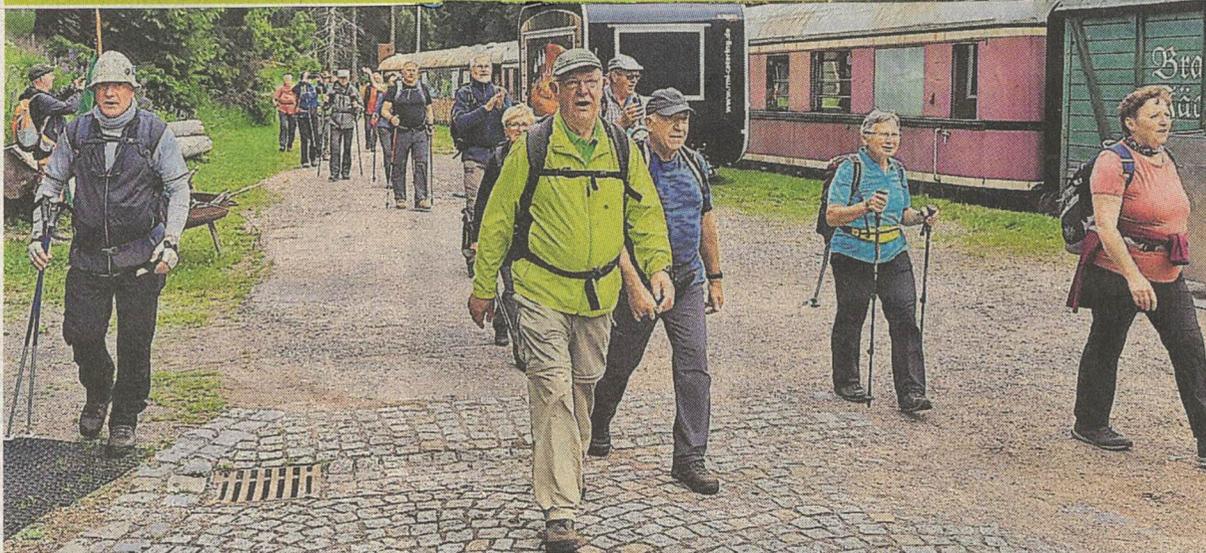


Die 20. Runst ist auch seine letzte



Willi Lehmann und seine Wanderfreunde, als sie am Donnerstag am Bahnhof Rennsteig ankamen. Begrüßt wurden sie mit Musik und einem „Gut Runst“.

Schmiedefeld – Das Wetter könnte nicht besser sein an diesem Donnerstagmorgen. Laues Lüftchen, 16 bis 18 Grad, ab und zu lässt sich die Sonne blicken. Um halb 11 Uhr sind Christina und Herwig Hopf die ersten Wanderfreunde am Bahnhof Rennsteig bei Schmiedefeld. Vom Parkplatz aus laufen sie zügig über die Straße zu den Gleisen. Herwig Hopf lässt die Finger über die Klaviatur klimpern, sein Akkordeon erklingt. „Heut ist ein wunderschöner Tag, die Sonne lacht uns so hell ... und wie ein lichter Glockenschlag, grüßt uns die lockende Ferne“, singt er und die Zeilen könnten treffender nicht sein.

Mit jeder Minute, die verstreicht, treffen weitere Mitglieder der Suhler Ortsgruppe des Rennsteigvereins 1896 am Bahnhof Rennsteig ein. Man unterhält sich, wartet gespannt. Dann taucht sie auf, die 21 Männer und Frauen starke Gruppe um Willi Lehmann. Wieder erklingt das Akkordeon, wieder wird gesungen.

Der Gruß „Gut Runst“, ertönt dutzende Male, Willi Lehmann schüttelt Hände am laufenden Band. Er ist heute der sprichwörtliche Star unter den vielen Wanderfreunden. Denn der Ilmenauer, der am 1. April 80 Jahre alt geworden ist (kein Aprilscherz!), ist momentan auf seiner 20. offiziellen Runst entlang des Rennsteigs unterwegs.

„Eigentlich habe ich den Rennsteig ja schon viel öfter erwandert, auch vor der Wende, eben noch auf kürzerer Strecke. Aber die Runst wird nur unter strengen Kriterien gewertet, deshalb sind es 20“, erklärt er. Seit Sonntag ist die Gruppe unterwegs, von Blankenstein nach Hörschel

geht es – aber statt in sechs in acht Etappen. „Um mehr Zeit für Erklärungen, zum Genießen der Natur und für die Wandergeselligkeit zu haben“, sagt Lehmann. Und womöglich auch, weil es die letzte Runst ist, die er führt. Der Ilmenauer will altersbedingt etwas kürzer treten. Als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer, als welcher er die Touren auch im Terminkalender des Biosphärenreservates fest verankert hatte, wird er ausscheiden. „Aber die Runst-Begleitung werde ich noch übernehmen und ab und zu mal eine Tagestour machen“, sagt der Wanderfreund aus Ilmenau.

Mehrfach verliebt

Der kam übrigens 1961 aus Brandenburg (Preußen), heute Polen, in die Goethestadt. Dort habe er seine Frau kennengelernt und sich „in sie, in Thüringen und den Thüringer Wald verliebt“, sagt er. 1975 ist er dann seine erste Runst gelaufen. Willi Lehmann ist Mitglied im Rennsteigverein 1896, Ortsgruppe Suhl, außerdem im Thüringerwald-Verein Ilmenau, im Thüringer Rennsteigverein Neustadt und war bis 2019 zehn Jahre lang der Hauptwegewart auf dem Rennsteig. Die Gegend

kennt er deshalb wie seine Westentasche.

Eines der wichtigen Kriterien, die so ein zertifizierter Natur- und Landschaftsführer übrigens erfüllen sollte. Derer gibt es hier in der Region etwa 20 Aktive, die mit dem Biosphärenreservat und dem Naturpark Thüringer Wald zusammenarbeiten, weiß Annett Rabe. Ein entsprechender Lehrgang dauert 70 Stunden und findet wochenends statt; die Zertifizierung gilt für fünf Jahre, wobei man sich auch während dieser Zeit regelmäßig weiterbilden müsse. Annett Rabe hat 2009 die Prüfung bei Willi Lehmann abgenommen. An diesem Morgen ist sie natürlich auch zum Bahnhof Rennsteig gekommen, um dem Ilmenauer für die „vielen geführten Naturerlebnisse im Biosphärenreservat“ zu danken. Neben einer Urkunde für den „Rennsteigheld“, wie es darauf liebevoll geschrieben steht, hat sie einen Rennsteigläufer-Schnaps und einen Bratwurst-Schlüsselanhänger im Gepäck. Rennsteigvereins-Vorsitzender Ernst Haberland übergibt dem „Altrenner Druse“ (benannt nach den Kristallsammlungen in den Hohlräumen der Schneekopfkugel, die er immer gesucht und gefunden hat) ebenfalls eine Dankesurkunde

Samstag/Sonntag, 11./12. Juni 2022

Willi Lehmann ist mit seinen 80 Jahren der wohl älteste zertifizierte Natur- und Landschaftsführer in der Region. Die aktuelle Runst, seine 20., wird auch die letzte sein.

Von Jennifer Brüsck

und von Vereinskollege Udo Birke gibt es ein extra gefertigtes Frühstücksbrettchen.

Nachfolge ist gesichert

Die Suhler Wanderfreunde begleiten die Truppe um Willi Lehmann, deren Mitläufer unter anderem auch aus dem Kreis Hildburghausen oder Sonneberg kommen, noch ein Stück weiter Richtung Schmücke. „Das ist Tradition“, klären die Männer und Frauen auf. Am Borstenplatz, so gehöre es sich, singe man zu Ehren von Herbert Roth, am Gedenkstein, das Rennsteiglied, in der Suhler Hütte werde eingekehrt. Etappenziel für diesen Tag: Oberhof. Auch wenn Willi Lehmann sicher mit einem weinenden Auge an das Ende dieser Tour und damit auch seiner Tätigkeit als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer denkt, weiß er seine Nachfolge doch schon gesichert: „Ulrich Rüger aus Neuhaus-Schierschnitz, dessen Spezialgebiet die Grenzsteine sind“, sagt Lehmann, bevor er und seine Wanderfreunde mit einem „Gut Runst“ weiterziehen.

Gut Runst!

- Der Ursprung: Die „Runst“ im ursprünglichen Sinn bezeichnet eine komplette Rennsteig-Wanderung in fünf oder sechs Tagen.
- Der Gruß: Mit dem Gruß „Gut Runst!“ wünschen sich seit über 100 Jahren Wanderfreunde auf dem Rennsteig und im Thüringer Wald eine erlebnisreiche und glückliche Wanderung.
- Die Erzählung: In seinem Buch „Der Rennsteig – eine Wanderung von der Werra bis zur Saale – 1889 und 1899“ beschrieb August Trinius seine komplette Rennsteigwanderung. Damit setzte er nicht nur dem auch überregional bekannten Kammweg ein literarisches Denkmal, sondern inspirierte auch viele Wanderer. Eine Wanderung über den gesamten Rennsteig wurde als Rennsteigfahrt – in Anlehnung an den Begriff Wallfahrt – bezeichnet.

Quelle: Rennsteigverein 1896



Weitere Fotos
finden Sie unter:
www.insuedthueringen.de



Urkunden, Geschenke und Musik gab es für Willi Lehman (Mitte) am Bahnhof Rennsteig von Annett Rabe vom Biosphärenreservat (vorne rechts) sowie der Suhler Ortsgruppe des Rennsteigvereins 1896.